

Der Fachwerkbau aus Holz und Lehm war jahrhundertlang die dominierende Bauart vieler Regionen Mitteleuropas. Das konstruktive Fachwerkgefüge ist Gegenstand zahlreicher wissenschaftlicher Hausforschungen. Lehm-Ausfachungen haben dagegen kaum einmal die Beachtung einer bauhistorischen Untersuchung erfahren. Dies ist bedauerlich. Die Ausfachungen sind schließlich integrale Bestandteile der Fachwerkbauweise. Holzbau- und Ausfachungsart bedingten sich konstruktiv vielfach gegenseitig. Gegebenenfalls können aus der Beschaffenheit der Lehmfüllungen sogar Schlüsse zur Alltags-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte gezogen werden. Sie enthalten Informationen über alte Getreidesorten oder auch zu Ernte-, Dresch- und Häckseltechniken. Ebenso können handwerkliche Methoden des Einbaus ablesbar sein. Lehmausfachungen sind faszinierende Zeugnisse des landwirtschaftlichen Lebens früherer Jahrhunderte.

Der Architekt, Lehmbaufachmann und Fachbuchautor *Franz Volhard* hat nun das Buch *Lehmausfachungen und Lehmputze* heraus gebracht. Grundlage sind Untersuchungen an fünf Gefachen verschiedener Bauepochen am Haus Römer 2-6 in Limburg. Es galt zum Zeitpunkt der Untersuchung in den späten 80er-Jahren als das älteste Fachwerkhaus Deutschlands. Die Arbeit ist ein wertvoller Beitrag zum Schließen der oben beschriebenen Bauforschungslücke.

Volhard entwickelte eine kluge und komplexe methodische Herangehensweise um den Untersuchungsgegenstand in seiner Gesamtheit zu erfassen. Dafür gab es kein Vorbild.

Die verwendeten Baustoffe wurden beginnend mit den Stak- und Flechthölzern analysiert. Im Zentrum stand die Strohlehmzusammensetzung. Dazu gehören Mischverhältnisse, Lehmqualitäten, Stroharten und Schnittlängen sowie die Frage der Sandzuschläge. Untersucht wurden auch das Haften der Strohlehmschichten untereinander sowie der Lehm- und Kalkputzschichten. Besonderes Augenmerk galt dem Rückverfolgen der Auftragstechnik durch Auflösversuche.

Volhard widmet sich also den verwendeten Baustoffen. In noch größerem Umfang befasst er sich mit der bautechnischen und handwerklichen Ausführung. Dies ist zu begrüßen. Auf diesem Feld sind meist die tatsächlich charakteristischen Merkmale einfacher Bauweisen zu finden. Die schwierige Aufgabe der Rekonstruktion handwerklicher Abläufe wurde mit Kreativität und praktischem Verstand gelöst.

Unbedingt zu beachten ist die ästhetisch anspruchsvolle Gestaltung des Buches. Sie würdigt auch den Untersuchungsgegenstand. Naturbauweisen prägten den Alltag der Menschen vergangener Jahrhunderte. Sowohl die Stoffe wie auch die einfachen Ausführungsmethoden haben ihren eigenen Reiz. Er wird mit sorgfältig fotografierten Bildern und schön gestalteten Grafiken sachlich und harmonisch in Szene gesetzt.

Fazit: Dem fachkundigen Leser bietet *Lehmausfachungen und Lehmputze* neue und interessante Einsichten. Das Buch trägt nicht nur dazu bei, die Bautechnik früherer Zeit besser zu verstehen. Es kann auch die denkmalpflegerisch fachgerechte Reparatur und Rekonstruktion unterstützen. Hier herrscht Handlungsbedarf. Viel zu oft werden historische Techniken willkürlich interpretiert und leider auch entstellt. Dabei wird die Vergangenheit gleichsam stets neu erfunden, je nach Geschmack und Meinung der mehr oder weniger versierten Fachleute vor Ort. Ein weiteres Problem: Die Beschaffenheit der aktuell angebotenen Lehmbaustoffe für die Fachwerksanierung orientiert sich eher an den Möglichkeiten der maschinellen Herstellmöglichkeiten als am historischen Vorbild. Volhards Arbeit ist eine wertvolle Grundlage für den Konsens in Handwerk und Industrie beim Umgang mit historischen Lehmausfachungen und -putzen.

14.06.10
Ulrich Röhlen